

„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 48  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 80.

Donnerstag, den 16. Juli 1896.

62. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Bei günstiger, sonniger Witterung, wie wir nach unserem letzten Berichte kaum ahnen konnten, verließen die beiden anderen Tage des hiesigen Vogelschießens. Der Vollständigkeit halber wollen wir hier nachholen, daß am ersten Festtage die freiwillige Feuerwehr ein Bogelschießen veranstaltete, bei dem Herr Fabrikant Reichel jun. die Königs- und Herr Zimmermann Behmisch die Marschallwürde erlangten. Am frühesten Morgen wackten Böller und Reveille am Montag die vogelschießtrunkenen Einwohner, und bald wurde das Gewehrfeuer auf Vogel und Scheibe hörbar, das um 12 Uhr unterbrochen wurde, damit die Schützen sich ruhen und stärken konnten, und zwar hatten die beiden königl. Majestäten dieselben zu diesem Zwecke unter die schattigen Binden des Schützenhausgartens geladen und ihnen zur Kräftigung saftigen Brodtweizenschinken und perlenden Wein darboten lassen. Bei trallendem Champagnerpfropfen schossen ernste und launige Loaste förmlich hervor wie die Kugeln aus der Büchse und trafen, ja zündeten stets den rechten Fleck im Schützen- und Bürgerherzen, so z. B. als Herr Stadtrath Reichel sein liebes Nest Dippoldiswalde leben ließ und Herr Schuldirektor Rasche in einem Liebe die Schützencompagnie besang. Große Freude bereitete es, daß es Herrn Bürgermeister Voigt diesmal möglich geworden, am Montagsfrühstück theilzunehmen, sowie desgleichen die Mittheilung, daß ein Herr, der nicht erscheinen konnte, seinem Antwortschreiben einen namhaften Beitrag zu den Kosten des Bogelschießens beigelegt hatte. Waren die Festgäste schon am Sonntag von Herrn Schützenfeldwebel Wende freundlich begrüßt worden, so gedachte am Montag Herr Getreidehändler Graul ganz besonders des Herrn Steuerassessor Pehold aus Dresden, des Komponisten des neuen Schützenmarsches, der in seiner Dankeserwiderung die Aufmerksamkeit auf den größten Musiker unserer Stadt, Herrn Kantor und Oberlehrer Hellriegel lenkte. Auf Anregung des Herrn Stadtrath Heinrich wurde eine Sammlung für die Suppentkolonie unserer Stadtschule veranstaltet, die einen Ertrag von baar 31 M. und mehreren Anweisungen auf Reis, Mehl, Brod und Kartoffeln erzielte. Herr Friedensrichter Wendler brachte zwei hübsche Kaninchen zur Versteigerung, die durch Differenzzahlung noch 9,40 M. abwarf. Am Nachmittage fand bei dem Auszuge das in der Vogelwiesenzeltung empfohlene Ziegenbodengepann Verwendung und sah das mit hübsch aufgeputzten Kindern besetzte Wägelchen allerliebste aus. Während sich dann auf der Aue Jeder nach seinen Verhältnissen und nach seinem Geschmade vergnügte, sorgte die Vergnügungskommission der Schützen auch für Belustigung der Kinder. Ein Luftballon, der gegen Abend aufsteigen sollte, enthielt sich dieser Mühe, indem er schon unten auf der Erde verbrannte. Am Dienstag übte die Anziehungskraft auf Stadt und Land wiederum die Einführung der neuen Könige und ihrer Marschälle, der Herren Tischlermeister Schmidt, Hospitalverwalter a. D. Wolf, Bäckermeister Ernst Schneider und Schuhmachermeister Fr. Hocke. Nicht uninteressant ist, daß der Vogelkönig in demselben Jahre geboren wurde, in dem der Scheibekönig der Schützengilde beirigt. Der Einzug erfolgte durch die theilweise prächtig mit Buntfeuer, Rapschen, Lampen, Laternen und elektr. Glühlicht (L. Philipp) illuminierten Straßen der Stadt, wo auf dem Markte vor Auflösung des Zuges auf Anregung des Herrn Vorsteher Hellriegel durch den Gesang: „Nun danket alle Gott“, sowie: „Deutschland, Deutschland über alles“ dem Danke gegen Gott und dem Gefühle der Vaterlandsliebe Ausdruck gegeben wurde. In anerkennungswerther Pünktlichkeit verkündete bald darnach dreifacher Böllerschuß den Beginn des Feuerwerks, das Herrn Heller-Dresden, der es geleitet und auch abgebrannt hat, wegen der flotten Aufeinanderfolge, der sicher arbeitenden Feuerwerkskörper und wegen neuer, prächtiger Erscheinungen,

wie z. B. des römischen Feuerwerks, alle Ehre machte und einfach brillant zu nennen war. Der herrliche, wenn auch etwas kühle Abend hielt noch viele Besucher in den Zelten und auf dem Plage längere Zeit fest. Möge es Allen gut bekommen!

— Nach nur vierteljähriger Bewirthschaftung seitens des bisherigen Wirthes des Steinbrucher-Restaurants ist dasselbe bereits wieder in andere Hände übergegangen.

— Für die Pilzfischer läßt sich der diesjährige Sommer bis jetzt eben so ungünstig an, wie der vorjährige, denn der beliebte Steinpilz macht sich noch sehr rar und ist nur ganz vereinzelt zu finden. Da es an Feuchtigkeit nicht gefehlt hat, so scheint noch die Wärme zum Gedeihen der beliebten Frucht zu mangeln.

— Es dürfte angebracht sein, jetzt beim Beginn der Beerenernte das Publikum darauf hinzuweisen, beim Einsammeln von Beeren, namentlich Erd- und Himbeeren, keine Blechgefäße, sondern nur Zinntöpfe zu verwenden, denn die Beeren erhalten, in Blechgefäßen aufbewahrt, einen Metallgeschmack und eine bläuliche, unansehnliche Farbe.

— Nächsten Sonnabend läßt die Direction der Staatsbahn einen billigen Extrazug von Leipzig über Dresden, Pirna und Tetschen, an welchen Punkten derselbe Fahrgäste aufnimmt, nach Wien ab. Derselbe wird auch von ca. zehn Personen aus Dippoldiswalde benutzt werden.

— Sonderzüge nach Stuttgart. Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beabsichtigen die beteiligten Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuchs des 5. deutschen Sängerbundesfestes in Stuttgart am Donnerstag, den 30. Juli d. J., Sonderzüge von Leipzig, Dresden und Chemnitz abzulassen. Die Abfahrt erfolgt am genannten Tage von Dresden-Alst. aus 6 Uhr 20 Min. Nachm. und die Ankunft in Stuttgart 1 Uhr 45 Min. Nachm. am 31. Juli. Außer Fahrkarten nach Stuttgart und Friedrichshafen kommen noch solche nach Friedrichshafen, gültig zurück von Lindau und anderen bayerischen Stationen (auch Kufstein und Salzburg) zur Veranschaulichung. Sämmtliche Fahrkarten erhalten eine 30-tägige Gültigkeitsdauer. Alles Nähere über die Weiterfahrt von Stuttgart nach Friedrichshafen pp., sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabe-stellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und Dresden-Alst. (Carolastraße 16) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

**Obercarsdorf.** Theater. Auf das demnächst hier zur Aufführung gelangende Volksstück: „Die Kirche zu den 14 Nothhelfern auf der kalten Höhe zu Reichstädt“, welches eine alte, mit dieser nun vom Erdboden verschwundenen Kirche verknüpfte Sage behandelt, seien alle Theaterfreunde hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

**Possendorf.** Mit voller Genugthuung und Befriedigung kann der die Ephorie Dippoldiswalde umfassende Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung auf den Verlauf der Feier seines am Sonntag, den 12. Juli, hier stattgefundenen Jahresfestes zurückblicken. Der Festgottesdienst im blumengeschmückten, von einer andächtigen Festgemeinde gut besuchten Gotteshause begann Nachmittags 2 Uhr. Der Festpredigt war außer der Liturgie und einer Schriftverlesung eine vom Kirchenchor trefflich ausgeführte Motette für gemischten Chor: „Kommt, laßt uns anbeten“ — von Mendelssohn vorangegangen. Nach dem Gesang des Hauptliedes betrat Herr Domdianus Hanisch-Frei-

berg die Kanzel und hielt auf Grund des Schriftwortes 1. Corinth 4, 1 u. 2, eine gehaltreiche, tiefdurchdachte Festpredigt. Aus seinem Texte entwickelte er den mahnenden Hauptgedanken: Haltet treu zum Gustav-Adolf-Berein, denn er ist selbst ein treuer Sohn unserer evangelischen Kirche, deren Glauben er bekennt! Hinweisend auf die Inschriften, die unser vor 300 Jahren erbautes Gotteshaus trägt, führte der von edler Begeisterung durchdrungene Seelenhirt weiter aus: 1. „Mein Anfang, Mitt' und Ende, hat gestanden in Gottes Hände“, so bekennt der Gustav-Adolf-Berein den Glauben zur evangelischen Kirche; 2. „Kirchen, Schulen und Gottes Wort soll man bauen und pflanzen an allen Ort“, so arbeitet der Gustav-Adolf-Berein in der Liebe zur evangelischen Kirche; 3. „Gott siehe mir bei früh und spät, bis all' mein Thun ein Ende hat“, so erhebt der Gustav-Adolf-Berein das Panier der Hoffnung mit unserer Kirche. Nach dieser alle Herzen mächtig ergreifenden und erwärmenden Festpredigt, durch welche der hohe Werth des Gustav-Adolf-Bereins recht deutlich beleuchtet wurde, trug der Kirchenchor durch Aufführung einer 2. Motette: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth“ — von G. Merkel weiter zur Verherrlichung der kirchlichen Feier in dankenswerther Weise bei. Nicht minder würdig schloß sich diesem ersten Theile des Festes der zweite, die Versammlung im Saale des Gasthofes, an. Nach dem allgemeinen Gesange der 1. und 4. Str. des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade“ — eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Bezirksschulinspektor Richter-Dippoldiswalde, die zahlreich besuchte Nachversammlung mit begründenden Worten an die Anwesenden und drückte seinen Dank aus der Gemeinde Possendorf, sowie dem Kirchenvorstande für die herzliche Aufnahme, ferner für Schmückung des Gotteshauses, Herrn Kantor Helm und seinem Sängerkorps für die so herrlichen Gesänge und endlich herzinnigen Dank dem hochgeehrten Festprediger für seine geistvolle Predigt. Sodann wies der Herr Bezirksschulinspektor in kurzen Zügen auf die Noth der evangelischen Kirche in der Diaspora hin und forderte auf, treu festzuhalten an den Worten, die der Gustav-Adolf-Berein auf sein Banner geschrieben hat: „Lasset uns Gottes thun an Jedermann“ —. Darauf ergriff Herr Pastor Rabler das Wort und hob hervor, daß der Gustav-Adolf-Berein unserer Kirchengemeinde ein lieber, alter Bekannter sei, denn schon über 50 Jahre stehe sie mit ihm in treuer Verbindung. Possendorf habe sich 1845 dem Dresdner Hauptverein angeschlossen, gehöre seit 1870 zum Tharandt-Kesselsdorfer Zweigverein und seit vorigem Jahre sei es dem Dippoldiswalder Zweigverein beigetreten. Vor 10 Jahren (1886) hielt der Tharandt-Kesselsdorfer Zweigverein bei uns sein Jahresfest ab, seit jener Zeit hat aber ein Gustav-Adolf-Fest bei uns nicht wieder stattgefunden. Der Herr Pastor drückte sodann seine und der Kirchengemeinde große Freude darüber aus, daß der „alte, gute Bekannte“ bei uns wieder seinen Einzug gehalten, und daher bewillkommnete er auch den Dippoldiswalder Zweigverein, weil er das erste Mal bei uns eingelehrt ist, doppelt herzlich. Weitere Willkommensgrüße galten dem mitanwesenden Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann, dem Herrn Festprediger, sowie den lieben Gästen. Der Herr Pastor Rabler fügte noch den Wunsch bei, daß das Fest für unsere Gemeinde ein gesegnetes sein möchte. Dieser Ansprache folgte dann ein ganz trefflicher Bericht über den Gustav-Adolf-Berein, den Herr Pastor Schäblich-Reichstädt darbot. An der Hand vieler Beispiele, zum Theil auch selbst erlebter, gab der Redner ein tiefergreifendes Bild von der Noth und den Gefahren, aber auch von Glaubensstreue und Opferfreudigkeit unserer evangelischen Brüder in der Diaspora und schilderte dann die bisherige Vereinsthätigkeit. Für diesen so eingehenden Bericht, der das Wesen und Wirken des Gustav-Adolf-Bereins so ausgezeichnet darstellte, wurde dem verehrten Herrn Be-

Insertats, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenrische und complicirte Insertats mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

richterlicher der ihm gebührende Dank durch den Herrn Vorsitzenden zum Ausdruck gebracht. Unter nochmaligem Hinweis auf die in der Festpredigt und dem Bericht geschilderte Noth der evangelischen Kirche in der Festpredigt verstand es Herr Pastor Köhler-Seifersdorf in packender und dabei gemüth- und humorvoller Weise, die Herzen aller Anwesenden für eine Liebesgabe empfänglich zu machen, so daß die nun veranstaltete Saalkollekte 56 Mk. 9 Pf. ergab, wozu später noch 3 Mk. 85 Pf. kamen (vor 10 Jahren nur 37 Mk.), während die Kirchensollekte 64 Mk. 64 Pf. betrug. Sodann trug der langjährige Kassirer, Herr Aktuar a. D. Kindermann-Dippoldiswalde, den Kassensbericht vor, nach welchem im Vereinsjahre 1894/95 die Einnahme 833 Mk. 65 Pf., die Ausgabe 832 Mk. 38 Pf. beträgt. Der Herr Vorsitzende stellte nun den Antrag, von dem Ertrage der diesjährigen Sammlungen das 1. Drittel der Gemeinde Aubitz zuzuwenden, für das 2. Drittel Agrar in Kroatien vorzuschlagen und das 3. Drittel an den Centralverein gelangen zu lassen. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Die Kollekte des Festgottesdienstes wurde mit der Saalkollekte verbunden und der Gesamtbetrag — 124 Mk. 58 Pf. — für die evangelischen Schulen in Oesterreich bestimmt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles richtete der Herr Vorsitzende an alle Anwesenden noch die herzlichste Bitte, treu an unserem Gustav-Adolf-Verein zu stehen im Gebet und Opfer, damit er weiter blühen und gedeihen könne. Mit dem Gesänge: „Unsern Ausgang segne Gott“ — wurde die Versammlung geschlossen. Möchte dieses schöne Fest, welches in allen seinen Theilen als ein wohlgeordnetes bezeichnet werden kann, erneut dazu beigetragen haben, die Herzen aller Teilnehmer für die Sache des Gustav-Adolf-Vereins zu begeistern und erwarmer!

**Glasshütte.** Am Donnerstag Abend hatten sich infolge einer Einladung im Hotel Kaiserhof „Stadt Dresden“ eine Anzahl hies. Uhrmacher und Mechaniker behufs Gründung eines Konsumvereins versammelt. Nachdem von verschiedenen Seiten auf die mit der Gründung und Einrichtung eines solchen Vereins verbundenen Schwierigkeiten hingewiesen worden, ließ man diese Angelegenheit auf sich beruhen und wurde nur eine Resolution dahingehend angenommen, den Stadtgemeinderath zu ersuchen, die Petition der hiesigen Bäckermeister, einen Einfuhrzoll auf Brod und andere Backwaaren zu legen, abzulehnen.

**Neckenberg.** Am Sonntag Mittag gegen 12 Uhr gerieth beim Rangieren von Eisenbahnwagen der 28 Jahre alte Wagenrücker Bruno Hermann Jhle, aus Dörental gebürtig und in Dörental wohnhaft, zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde durch Eindrückung des Brustkorbes und Zerreißen der großen Blutgefäße auf der Stelle getödtet. Der Genannte ist verheirathet und Vater von 2 Kindern. An dem Unglücksfall ist derselbe nur selbst insofern schuld, als er der Vorschrift beim Rangieren und Zusammenkuppeln von Bahnwagen unter den Puffern nur gebüht zu gehen, aus dem Auge gelassen und sich in aufrechter Stellung gehalten hat.

**Dresden.** Mehrere Tagesblätter haben vor kurzem die Noth gebracht, daß bis Ostern 1897 in allen sächsischen Volksschulen einheitliche Lehrbücher eingeführt werden sollen. Diese Mittheilung beruht auf Irrthum. Richtig ist folgendes. Um eine größere Uebereinstimmung der Schulbücher herbeizuführen, hat die oberste Schulbehörde gemäß ihrer Erklärung bei den Verhandlungen des Landtags 1891/92 in einem Verzeichnisse alle diejenigen Schulbücher zusammenstellen lassen, die in den einfachen Volksschulen fortan ausschließlich benützt werden sollen, und bei der Veröffentlichung desselben im Februar 1893 zugleich die Bestimmung getroffen, daß die in ihm unerwähnten, damals noch gebräuchlichen Schulbücher innerhalb der nächsten 4 Schuljahre zu beseitigen seien. Diese vierjährige Frist, worin sich die fragliche Reform der Hauptsache nach bereits vollzogen hat, läuft zu Ostern 1897 ab.

— Wie man hört, wird dem nächsten Landtage auch noch eine Nachtragsforderung für die Bahnhofsumbauten in Dresden zugehen, da durch Steigen der Löhne und im ursprünglichen Plane nicht vorgesehene Bewegungen umfangreicher Erdmassen die Etatssumme überschritten werden muß.

— Die monumentale Brunnenanlage mit dem Reliefbildniß des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Stübel, welcher für die Bürgerwiesenanlagen geplant ist, wird etwa 100000 Mark kosten. Hiervon entfallen 10000 Mark auf die Entwürfe und das Preisausschreiben und 90000 Mark auf die Ausführung. Die Mittel hierzu werden dem Verschönerungsfonds der Gung-Stiftung entnommen. Die Bürgerwiesenanlagen verdanken ihre Entstehung hauptsächlich den Bemühungen des Verstorbenen.

**Freiberg.** Das lgl. Landgericht verurtheilte den Müllergesellen Alexander Georg Neumann, geb.

am 13. April 1878 in Schönau, zuletzt in Schlotwitz wohnhaft, wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, sowie den Tischlergesellen Vincenz Jinneder, geb. am 1. April 1854 in Spindelmühl in Böhmen, wohnhaft in Hausdorf, wegen Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

**Reißen.** In Folge der nachkalten Witterung, die so lange anhielt, sind die Aussichten auf eine qualitativ und quantitativ gute Weinernte im Schwinden begriffen. Der Wein, jetzt in voller Blüthe stehend, blüht nur langsam und schlecht ab und in den Erscheinungen beginnt der Heuwurm sein zerstörendes Werk. Die Rebendrehe ist in einigen Bergen in letzter Woche bereits zu Ende geführt worden, in vielen anderen dagegen verhinderte das seitherige Wetter deren rechtzeitige Beendigung vor der Rebenblüthe.

**Nabebeuf.** Der Kornschnitt wurde am Montage sowohl in der Flur der hiesigen Gemeinde, als auch in derjenigen des nachbarlichen Raditz begonnen. Wie man hört, dürfte hier der Körnerertrag der diesjährigen Ernte ein miltlerer, der Strohertrag der häufig manns, hohen Kornhalme befriedigend sein.

**Rossen.** Kürzlich haben Rath und Stadtverordnete den Ankauf des Gärtners Leerschen Grundstückes, am sogenannten Pfarrberg, beschlossen, das früher zum Anbau von Rosen diente. Wie man hört, beabsichtigt der hiesige Kirchenvorstand dieses Grundstück von der Stadt zur Anlage eines neuen Friedhofs für die Kirchengemeinde Rossen zu erwerben. Der jetzige Friedhof besteht seit dem Jahre 1555. Er wurde der Gemeinde Rossen vom Kurfürsten Vater August nebst einem alten Gebäude aus dem Kloster Altzella, das jetzt das unmittelbar am Friedhof gelegene Hospital ist, geschenkt.

**Döbeln.** Der frühere Schmiedemeister, jetzige Privatier Hr. in Limmritz bemerkte am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr, daß in seinem Hause eingebrochen war. Als er nachsah und dem Einbrecher gegenüberstand, hielt dieser ihm einen geladenen Revolver entgegen. Dem Besizer gelang es indessen, dem frechen Menschen die Schußwaffe aus der Hand zu schlagen und nun rangen beide mit einander. Zufällig ging der Gendarm vorbei und es wurde der nun fliehende Einbrecher verfolgt und festgenommen. Es war ein früher in Döbeln, zuletzt in Willkau arbeitender Former.

**Leisnig.** Der hiesigen Stadtbehörde ist amtlich mitgetheilt worden, daß Leisnig am 1. April nächsten Jahres sein Infanterie-Regiment verliert. Es wird nach Döbeln verlegt. Ob Leisnig Ersatz erhält, ist noch nicht bestimmt.

**Leisnig.** Das Pfarramt zu Schönerstadt mit Seifersdorf, dessen Inhaber, Pastor Dr. Hünigen, in den Ruhestand tritt, ist Herrn Pastor Kreyer in Ruppendorf bei Dippoldiswalde übertragen worden.

**Borna.** Das Königl. Ministerium des Innern hat nunmehr Anstalt getroffen, daß in einer Rittergutschreine der Gebrüder Schädel, die an der von Lobkowitz nach Blumroba führenden Chaussee gelegen ist, ein Krankenstall für unentgeltlichen thierärztlichen Behandlung an der Gehirnrückenmarksentzündung erkrankter Pferde aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Borna errichtet werden soll. Dieses Vorgehen wird in den landwirthschaftlichen Kreisen der hiesigen Gegend auf das dankbarste begrüßt. Es ist nur zu wünschen, daß alle diejenigen, welche das Mißgeschick trifft, daß ihnen ein Pferd an der Genickstarre erkrankt, von diesem Entgegenkommen der Königl. Staatsregierung Gebrauch machen. Sie werden dadurch nicht nur ihren übrigen Pferdebestand vor weiteren Erkrankungen sichern, weil durch Entfernung des erkrankten Pferdes es vermieden wird, daß der Krankheitsherd im Gute weiter um sich greift und den Anstreichungsstoff darin erhalten wird; Weiter aber werden in der bevorstehenden Ernte alle dem Landwirthe zu Gebote stehenden Hände so nothwendig zur Einbringung des Erntesegens gebraucht, daß zu der umständlichen und zeitraubenden Pflege eines erkrankten Pferdes kaum eine Kraft für zu Hause erübrigt werden kann, während das im Lobkowitz Krankenstalle untergebrachte Pferd ohne jeden Kurkostenaufwand nach den neuesten Erfahrungen der thierärztlichen Wissenschaft behandelt wird. Die Eröffnung des Krankenstalles steht in etwa 14 Tagen zu erwarten.

**Burgstädt.** Der am 12. September v. J. im benachbarten Schweizerthal verstorbenen Königl. Kommerzienrath August Wilhelm Kreyer hatte auch unserer Stadt in hochherziger Weise gedacht, indem er mittelst letztwilliger Verfügung der Stadt Burgstädt seinen sämmtlichen hier gelegenen Grundbesitz, bestehend in 3 werthvollen Häusern nebst anstehenden großen Gärten, unter der ausdrücklichen Bedingung schenkungsweise übereignet hat, daß die Grundstücke zu einer seinen Namen tragenden und wohlthätigen Zwecken dienenden Stiftung künftighin Verwendung finden sollten. Der Stadtgemeinderath beschloß, den ge-

samnten Reinertrag aus der Kreyer-Stiftung dem Bürgerasylverein zu überlassen.

**Leipzig.** Der bisherige Landtagsabgeordnete Carl Pinkau hier selbst, Vertreter des vierten Leipziger Wahlkreises (Ostvororte), hat sein Landtagsmandat niedergelegt, um den Beschlüssen einer früher hier abgehaltenen Parteiversammlung nachzukommen. Das Mandat des Herrn Pinkau hätte noch für die nächsten beiden Landtagsessionen Gültigkeit gehabt.

**Oberbrambach.** Hier ist die Ehefrau des Gutsbesizers Jollfrank tödtlich verunglückt. Die Mitglieder der Familie, die auf einer in der Nähe des Gutes befindlichen Wiese mit Mähen beschäftigt waren, wurden von der Mutter zum Kaffeetrinken hereingerufen. Als sie dem Rufe Folge leisteten, fanden sie die Frau schwerverletzt in der Scheune vor und trugen sie ins Haus, wo sie nach kurzer Zeit verschied. Frau Jollfrank hatte Stroh vom Scheunenboden holen wollen, war dabei ausgeglitten und durch das Scheunenschloß auf die Tenne herabgestürzt, wobei sie mit dem Hinterkopfe auf den in der Scheune stehenden Wagen aufgeschlagen war.

**Annaberg.** Vor einigen Tagen meldeten wir, daß im nahen Milbenau der Wirthschaftsgehilfe Meyer von seiner Schwester mit einer Stallgabel dergartig in das Auge gestochen wurde, daß er in Folge Blutergusses in das Gehirn gestorben ist. Wie wir hören, ist die deswegen eingeleitete gerichtliche Untersuchung wieder eingestellt worden, da sich ergeben hat, daß ein absichtliches Verschulden an dem Unfalle der Schwester des Verunglückten nicht beizumessen ist.

**Adorf.** Charakteristisch für das Vogtland und eine Begleiterscheinung der seit Jahrhunderten hier ausgeübten Perlmutterfischerei ist die Erzeugung von Perlmutter-, Muschel- und Bijouteriewaaren. Es sind im Jahre 1894 allein nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika für 29863 Mk., 1895 aber für 48763 Mk. dergleichen Waaren ausgeführt worden; noch bedeutender aber war der nach England und Italien, sowie im Inlande erzielte Umsatz. Die hies. Perlmutterwaarenfabriken besitzen theils eigene Schleifereianlagen, theils wird das Schleifen noch als Hausindustrie in den Nachbarorten betrieben. Der Gewinn der Fabrikanten ist neuerdings durch die bedeutend gesteigerten Arbeitslöhne geschmälert worden, da die Perlmutterwaarenarbeiter sich vielfach den hier neu eingeführten Industriezweigen zuwendeten und durch erhebliche Lohnzulagen gehalten werden mußten.

**Aus dem Vogtlande.** In Sohl brachte sich der zum Militär ausgehobene 20jährige Sohn des Bäckermeisters Schneider durch frevelhaften Leichtsinns ums Augenlicht. Er hatte eine Glasflasche mit ungelöschtem Kalk gefüllt, Wasser hinzugegossen und das Gefäß verkorrt, die Flasche aber ruhig in der Hand gehalten. Natürlich wurde die Flasche durch die sich entwickelnde Hitze auseinandergepresst. Die Glassplitter verletzten den jungen, unvorsichtigen Mann schwer, außerdem spritzte ihm Kalkmasse in beide Augen, die nach ärztlichem Ausspruche arg gefährdet sind.

**Plauen i. B.** Die Perlmutterfischerei, welche sich in der Hauptsache auf die Elster und deren obere Nebenflüsse bis zur Tief erstreckt, lieferte nach dem eben erschienenen Handels- und Gewerbesammlerberichte Plauen im Jahre 1895 etwas befriedigendere Ergebnisse als im Vorjahre. Es wurden (im Vergleich zum Vorjahre) 21 (5) helle, 22 (4) halbhelle und 25 (4) verdorbene, zusammen 68 (13) Perlen gefunden. Sandperlen wurden auch 1895 in den vorerwähnten Gewässern nicht vorgefunden; wohl aber wurde eine solche von einem Privatmanne im Röhwißer Mühlgraben entdeckt, was dazu Anlaß geben wird, in der Saison von 1896 die Elster bis zur reußischen Grenze zu durchsuchen.

**Reichenbach.** Im Jahre 1888 verschwand auf räthselhafte Weise das damals etwa 7jährige Mädchen der Eheleute Better, Elsa Better, und es konnte auch trotz umfassender Nachforschungen nicht wieder erlangt werden. Dieser Tage nun kam an den Vater des Kindes ein Brief mit der Nachricht, daß im Armenhause zu Triptis bei Oera ein Kind untergebracht sei, das vielleicht Beters angehören könnte. Der Vater reiste nach Triptis, um das Kind in Augenschein zu nehmen. Er will auch thatsächlich viel Familienähnlichkeit gefunden haben. Ein volles Erkennen war deshalb unmöglich, weil das Kind, das nach seiner eigenen Aussage von Zigeunern in dem Walde schutzlos zurückgelassen wurde, einen zu verwilderten Eindruck machte.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** In den Kreisen der verbündeten Regierungen wird angenommen, das Königreich Bayern werde den Anfang damit machen, den Weg der Konvertirung vierprozentiger Werthe zu beschreiten. Bekanntlich hat die Kammer der Regierung eine diesbezügliche Vollmacht erteilt. Bayern besitzt etwa 1 1/2 Milliarden

Staatswerthe, die augenblicklich noch zu 4 Proz. verzinnt werden müssen, Preußen 3 1/2 Milliarden.

— Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff hat sich über die auch ihn betreffenden Gerüchte von angeblich bevorstehenden Personal-Veränderungen im preussischen Staatsministerium mit anerkennenswerther Deutlichkeit geäußert. Der Minister, welcher gegenwärtig in Marienhof bei Güstrow weilt, bezeichnete in einer Unterredung mit dem Redakteur der „Güstr. Zeitung“ die erwähnten Gerüchte als leeres Gerede, das lediglich auf Combinationen beruhe, wenn es auch aus sogenannter zuverlässiger Quelle herrühre. Nach dieser Erklärung von denkbar zuverlässigster Seite wird hoffentlich das „Gerede“ — um mit Herrn v. Bronsart zu sprechen — von zu erwartenden neuen ministeriellen Veränderungen wenigstens für die nächste Zeit wieder aufhören.

— Der für die Deutschen erfreuliche Ausgang der Reichstagsstichwahl in Schwab bedeutet in der gegenwärtigen Zeit, wo das Polenthum in den deutschen Ostgauen wieder mit besonderen nationalen Eifer austritt und leider nicht selten von behördlicher Seite in seinen Bestrebungen sogar noch Förderung findet, einen mit großer Genugthuung zu begrüßenden Erfolg. Allerdings ist der deutsche Kandidat, Holzparkin, nur mit einer Mehrheit von 187 Stimmen gegenüber seinem polnischen Mitbewerber, v. Saff-Jaworski, zum Abgeordneten gewählt worden, aber da der Schwäbische Wahlkreis mit polnischen Elementen sehr stark durchsetzt ist, so erklärt sich hieraus hinlänglich diese geringe Mehrheit für den deutschen Sieger. Leider ist es nicht unwahrscheinlich, daß die erneute Wahl des Abgeordneten Holz vom Reichstage nach Wiederfortsetzung der Session abermals für ungültig erklärt werden wird, denn die jetzige Wahl in Schwab ist nicht auf Grund neuer Wählerlisten, sondern auf Grund jener vom Jahre 1893 vollzogen worden. Indessen steht angesichts der Einigkeit, welche die Deutschen des Schwäbischen Wahlkreises bei der soeben stattgefundenen Stichwahl gezeigt haben, bestimmt zu erwarten, daß sie sich auch bei einem etwaigen dritten Wahlgange ihrer nationalen Pflichten kräftig bewußt sein und der deutschen Sache wiederum zum Siege verhelfen werden.

— Die Wirkungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb beginnen, obwohl dieses erst seit wenigen Tagen in Kraft ist, sich schon jetzt geltend zu machen. So haben sich Kommissionen verschiedener Handwerker-Korporationen gebildet, um besonders schwindelhaften Reklamen und der Lieferung unwerthiger Waaren ein Ende zu bereiten. Es sind bei den Behörden schon jetzt Anzeigen in sehr erheblicher Zahl betreffs Uebertretung des Gesetzes erstattet worden.

— Deutschland will sich jetzt im Kriegsschiffbau dem Typ der Torpedobootszerstörer zuwenden, einer Schiffsgattung, die unsere Marine bisher nicht besaß. Der Art nach nähern sich unsere Torpedobootszerstörer — von denen wir zur Zeit 9 besitzen — allerdings jenen Fahrzeugen, indessen bilden sie doch eine Zwischenstufe zum Torpedobootszerstörer. Wie man jetzt erfährt, soll das neue Divisionsboot „D 10“, welches der englischen Firma Thornycroft in Bestellung gegeben, ein richtiger Torpedobootszerstörer werden, bestimmt, für den Bau weiterer Schiffe auf deutschen Werften vorbildlich zu sein. Die Torpedobootszerstörer werden in einem Seekriege eine außerordentlich wichtige Rolle spielen, da sie im Stande sind, selbst kleineren Kreuzern wirksam entgegen zu treten. Ihre enorme Schnelligkeit, die auf über 30 Knoten in der Stunde hinausgetrieben ist, setzt sie in den Stand, selbst mächtige Panzergeschwader durch ihr plötzliches Auftreten und Verschwinden zu beunruhigen. Außerdem sind die Torpedobootszerstörer heute der einzige Schutz vor Torpedos, da die Torpedoschiffe, von denen man sich seinerzeit viel versprach, von der Zeit überholt sind.

— Am Sonnabend verhandelte in Bromberg der Bezirksausschuß gegen den ersten Bürgermeister Roll in Gnesen wegen des Vorganges auf der Gnesener Nahrungsmittel-Ausstellung, der Ende April soviel Aufsehen erregt hat. Wie damals mitgeteilt wurde, hatte der erste Bürgermeister das Kaiserhoch auszubringen. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 49 sollte den Akt begleiten. Da es für den Kapellmeister Vorschrift ist, die Nationalhymne unmittelbar darauf anzustimmen, versuchte der Bürgermeister ihn davon abzuhalten in Rücksicht auf die anwesenden Polen. Der Kapellmeister indes weigerte sich, gegen seine Dienstvorschrift zu handeln; da untersagte der Bürgermeister der Kapelle die Begleitung des Kaiserhochs und die Intonirung der Nationalhymne unterließ. Wie nun telegraphisch berichtet wird, hat der Bezirksausschuß gegen den Angeeschuldigten, der kurz nach dem Vorfall suspendirt und zur Verantwortung gezogen wurde, auf Entlassung aus dem Dienste erkannt. Dieses Urtheil wird hoffentlich auf alle Kreise

des Beamtenthums in den Provinzen bezüglich ihrer nationalen Pflichten eine heilsame Wirkung ausüben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bekämpft, daß in Preußen die Besoldungs-Aufbesserung für sämtliche mittleren und höheren Beamten, einschließlich der vortragenden Räte der Ministerien, in Aussicht genommen sind. Die Verhandlungen hierüber sind bereits soweit vorgeschritten, daß Aussicht vorhanden ist, die Aufbesserung bereits im Etat 1897/98 zu ermöglichen. Ebenso liegt die Angelegenheit für die Reichsbeamten.

— Die „Kreuztg.“ veröffentlicht den Schiedsvertrag zwischen dem Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und dem Grafen Ernst zur Lippe-Diestersfeld und dem Grafen Ferdinand zur Lippe-Diestersfeld-Weißensfels. Das Schiedsgericht soll, wie bereits bekannt, bestehen aus Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen, der um Uebernahme dieser Funktion gebührend angegangen wird und sechs von ihm nach seiner freien Wahl zu berufenden Mitgliedern des Reichsgerichts. Der Spruch des Schiedsgerichts ist unanfechtbar und für alle Parteien verbindlich. Seine Wirkung erstreckt sich auf die dem Throninhaber im Fürstenthum Lippe als solchem zustehenden Vermögensrechte. Für den Fall, daß in der Zeit zwischen dem Abschluß dieses Vertrags und der Fällung des Schiedspruches irgend welche Umstände eintreten sollten, durch die König Albert von Sachsen verhindert wird, die ihm in diesem Vertrag zugeordnete Funktion wahrzunehmen, werden sich die Parteien über einen anderen deutschen Bundesfürsten einigen, den sie um Uebernahme bezw. Fortführung der erwähnten Funktion angehen wollen. Die Kosten werden von den Vertragsschließenden zu gleichen Theilen getragen. Der Vertrag tritt in Kraft, sobald König Albert von Sachsen die Uebernahme des Schiedsrichteramtes erklärt hat.

— Weimar. Im Großherzogthum Weimar ist den Forstbeamten die Weisung zugegangen, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzsucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln ausheben oder abreißen, da hierdurch der Nachwuchs schwer geschädigt wird. Das ist eine Mahregel, die von vielen Pilzsammlern mit Freuden begrüßt werden wird und die werth wäre, allerorts zur Anwendung gebracht zu werden. In der That wird von manchen Leuten beim Sammeln der Pilze recht unvernünftig zu Werke gegangen, so daß in manchen Gegenden die ehbaren Schwämme zur Seltenheit werden, genau so, wie dies mit mancher Pflanze der Fall ist. Wenn und wo auf die hohe Bedeutung der ehbaren Pilze als Nahrungsmittel hingewiesen wird, da sollte die Mahnung nicht unterlassen werden, beim Sammeln den wesentlichen Theil Pilzgehaltes, das Myzelium oder Pilzlager, zu schonen.

— Elsaß-Lothringen. Die Bluthruer, welche die Reichslande auch heute noch an Frankreich entrichten, weist leider keine Abnahme auf. Noch immer geht alljährlich eine größere Anzahl von jungen Leuten nach Frankreich, um sich dort für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Von Zeit zu Zeit erscheinen dann Listen mit den Namen Derer, die in Tonkin, auf Madagaskar oder im Sudan Wunden, Strapazen oder dem mörderischen Klima erlegen sind. Eine solche Liste mit 28 Namen — es ist die vierte oder fünfte innerhalb weniger Monate — ist soeben wieder veröffentlicht worden und der „Berein zum Schutze der Elsaß-Lothringer“ berichtet, er habe im abgelaufenen Jahre 505 aus der Fremdenlegion zurückkehrende Elsässer, die mittellos und meist krank und siech waren, unterstützt. Trotz aller Warnungen finden sich immer wieder Leichtsinrige, die sich anwerben lassen und damit ins sichere Verderben rennen. Wenn man den Berichten französischer Blätter glauben darf, stellt Elsaß-Lothringen mehr Legionäre als das übrige Deutschland und die sonstigen Nachbarländer Frankreichs zusammen.

— Oesterreich-Ungarn. Wie aus Olmütz berichtet wird, beschloß die Prohntzer Gemeindevertretung, die öffentlichen Straßen und Plätze nur durch tschechische Straßentafeln zu bezeichnen.

— Das ungarische Korrespondenz-Bureau veröffentlicht eine Erklärung, in welcher gegenüber den Meldungen über das deutsche Theaterwesen in Ungarn festgestellt wird, daß der Minister des Innern keinerlei Entscheidung getroffen hat, daß Theatervorstellungen in deutscher oder einer anderen nicht ungarischen Sprache untersagt werden. Ebenso sei es unwahr, daß in Preßburg deutsche Theatervorstellungen nicht gestattet wurden. Wo eine Uebersetzung wurde, geschah es nur, um eine Uebersetzung zu verhindern, oder wenn die Gesellschaft den gestellten Anforderungen nicht entsprach, beziehungsweise ein anderer Direktor schon früher die Konzession erhalten hatte.

— Frankreich. Der frühere französische Ministerpräsident Bourgeois wohnte am Sonntag einem Banket in Bizeux bei und hielt auf demselben eine politische Ansprache. In derselben betonte Bourgeois, der jetzt

neben Goblet als das eigentliche Haupt der radikalen Partei Frankreichs gelten kann, die Nothwendigkeit der Vereinigung aller Republikaner bezw. Herbeiführung von Reformen, da sonst die Rechte fortfahren würden, die demokratischen Vorlagen zu hintertreiben. Dieser selbst Herr Bourgeois hat aber noch kürzlich bei den Steuerdebatten in der Deputirtenkammer kräftig gegen die gemäßig-republikanischen Gruppen losgewettert, wenn er nun heute einem gemeinsamen Vorgehen aller republikanischen Elemente plötzlich das Wort redet, so scheint der radikale Führer hiermit wohl gewisse Hintergedanken zu verfolgen.

— Frankreich. Extrablätter aus Paris melden vom 14. Juli: Während der Truppenchau (der 14. Juli ist der Jahrestag der Erklärung der Baskille 1789) gab ein Individuum Revolvergeschosse auf den Präsidenten Faure ab; derselbe blieb unverletzt. Festgenommen erklärte der Attentäter, die Schüsse seien blind gewesen.

— Belgien. In Belgien sind am Sonntag die Stichwahlen zur Deputirtenkammer vollzogen worden, sie bedeuten in ihren Ergebnissen einen glänzenden Sieg der liberalen Partei dieses Landes. Sowohl in Brüssel, wo sich die 18 liberalen Kandidaten mit den Gegenkandidaten der radikal-sozialistischen Liste zu messen hatten, wie in Antwerpen, wo den 11 liberalen Kandidaten die gemäßig-liberalen Kandidaten gegenüber standen, drangen die Parteigänger des Liberalismus sämtlich durch, in Folge dessen das Cabinet Smet de Ryser in der neuen Kammer über eine absolute Mehrheit von etwa 60 Stimmen verfügen wird. Die Brüsseler Meldung, wonach die künftige Kammer aus 180 Liberalen, 28 Sozialisten und 14 Radikalen bestehen würde, beruht wohl auf einem Zahlenirrtum, denn es würde dann die absolute Regierungsmehrheit sogar 138 Köpfe betragen; auch giebt es ja noch eine gemäßig-liberale Gruppe in der belgischen Volksvertretung. Jedenfalls ist durch die Stichwahlen vom 12. Juli die herrschende parlamentarische Stellung der liberalen Partei in Belgien nur noch weiter verstärkt worden, ihr stehen die beiden liberalen Gruppen und die sozialistische Fraktion schier ohnmächtig gegenüber.

— Nordamerika. Die in Chicago versammelte demokratische Nationalkonvention nahm am Donnerstag das vom Resolutionsausschuß ausgearbeitete Parteiprogramm mit 628 gegen 301 Stimmen an. Nach verschiedenen Reden, unter denen ein scharfer Angriff des Abgeordneten Bryan aus Nebraska auf die Goldwährung besonders bemerkenswerth war, wurde der Antrag des Senators Hill, den Bericht der goldfreundlichen Minderheit anzunehmen, mit 626 gegen 302 Stimmen verworfen. Somit ergab diese erste Abstimmung über die rein finanzielle Frage, welche die erste Probe liefert, 6 Stimmen über die 2/3 Mehrheit, welche zur Sicherung der Ernennung des Präsidentschaftskandidaten nöthig ist. Ein weiterer Antrag Hill, welcher die gegenwärtige Verwaltung der Vereinigten Staaten rühmt, wurde ebenfalls abgelehnt mit 564 gegen 357 Stimmen. Man glaubt, daß Bryan zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten proklamirt werden wird.

— Afrika. Die Choleraepidemie am Nil behält noch immer ihr bedrohliches Aussehen bei. Am 8. d. M. kamen in Egypten 372 weitere Erkrankungen und 272 Todesfälle an Cholera vor, außerdem ereigneten sich 4 neue Todesfälle und 4 Neuerkrankungen an Cholera unter den ägyptischen Expeditionstruppen; im Staffordschire-Regiment kam eine Erkrankung, im Gloucester-Regimente ein Todesfall an Cholera vor.

— Im Maschona-Lande wüthet der Eingeborenen-Aufstand gegen die englische Herrschaft noch immer fort. Das von den schwarzen Rebellen bedrängte Fort Charter wurde von der aus Bulawayo unter Oberst White abmarschirten Kolonne erobert; die Kolonne legte den 212 Meilen weiten Weg in 12 Tagen zurück. White traf auf dem ganzen Marsche die Eingeborenen in Aufruhr.

### Vermischtes.

Briefmarken als baares Geld. Semlin, 27. Juni. Ein deutscher Journalist kaufte in Belgrad beim Centralpostamt eine 25-Centmarke und gab dafür eine 10-Franknote hin. Der Rest von 9 Frank 75 Cents wurde ihm in serbischen Briefmarken herausgegeben. Auf seine Entgegnung, daß er ja diese Marken nicht brauchen könne, wurde ihm bedeutet, daß in der Kasse nicht soviel Geld sei, als zur Herausgabe nöthig ist, und zum Troste gesagt: „Unsere serbischen Briefmarken sind im Auslande ein beliebter Handelsartikel. Sie können diese in Deutschland überall gut andringen!“ Wie verlautet, werden in neuester Zeit auch ab und zu die Gehalte der Beamten in Briefmarken ausbezahlt!

### Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)  
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.  
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

# Ämtlicher Theil.

Auf Folium 125 des Handelsregisters für hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute die schon früher bestandene, aber erst jetzt zur Anmeldung gelangte Firma **E. G. Schwind** in Dippoldiswalde und als deren Inhaberin Frau **Marie Theresie verw. Schwind**, geb. **Hentschel** daselbst eingetragen worden.  
Dippoldiswalde, am 11. Juli 1896.

**Das Königliche Amtsgericht.**  
Gauder.

## Zwangs-Versteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Karl Ernst Donath** eingetragenen Grundstücke:

1. **Wohnhaus mit Scheunen- und Stallgebäude nebst Garten**, Nr. 272 des Grundbuchs, Nr. 324a und 324b des Flurbuchs, Folium 294 des Grundbuchs für Dippoldiswalde, geschätzt auf 4500 M.,
2. **Feld**, Nr. 74 des Flurbuchs, Folium 377 des Grundbuchs für denselben Ort, — ha 41,5 a = 225 □ M. groß, geschätzt auf 450 M.,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

ferner

der 17. August 1896, Vormittags 10 Uhr, als Anmeldetermin,

der 2. September 1896, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 14. September 1896, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 11. Juli 1896.

**Königliches Amtsgericht.**  
Gauder.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Für Augenranke (Gebör- und Halsleiden)! — Dr. Weller, Dresden (Baisenhaustr. 13).** Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. **Dr. Weller** ist Montag, 20. Juli, früh 8<sup>1/2</sup>—11 Uhr, in Dippoldiswalde (Bahnhofshotel) z. spr. (Kunstl. Augen).

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist auf der Straße nach Oberhäslitz ein **wollenes Tuch** gefunden worden. Abzuholen **Niederthorstraße 296b**.

### Einem Schmiedegesellen

sucht bei hohem Lohn  
**Herm. Liebner, Schmiedestr., Rabenau.**

### Ein Schuhmachergehilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Ernst Wegold, Johnsbach.**

### Ein Tischlergeselle

wird auf dauernde Arbeit gesucht bei  
**Richard Büttner, Tischlerstr., Döckendorf.**

### Achtung!

Das Sammeln von Beeren auf meinem Grundstück wird streng untersagt. Zuwiderhandlungen bringe zur Anzeige.

**Obercarsdorf. G. Weinhold.**

### Johannisbeeren

kauft jeden Posten  
**G. Weinhold, Obercarsdorf.**

**Neue saure Gurken**  
empfehlen  
**August Frenzel.**

**Eis** verkauft die  
**Maltermühle.**

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

# MAGGI

SUPPEN-WÜRZE | BOUILLON-KAPSELN

In 65 Pfg. an. | zu 12 und 8 Pfg. zu

Lager bei **H. A. Lincke.**

**Biesenkaninchen**  
verkauft billigst **G. Löwe, Schmiedeberg.**

**Visitenkarten**  
liefert in eleganter Ausstattung  
die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

## Ortskrankenkasse Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 18. Juli 1896, Nachm. von 5—8 Uhr, findet im Gesellschaftszimmer des Rathhauses (Parterre) erstmalig die sich nach § 47 des Statutennachtrags nötig machende

### Wahl von Vertretern zur General-Versammlung

statt. Zu wählen sind von den Arbeitgebern 12, von den Arbeitnehmern 24 Vertreter. Stimmberechtigt und wählbar sind alle großjährigen Mitglieder, welche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie alle Arbeitgeber, welche für solche aus eigenen Mitteln Beiträge entrichten.

Um zahlreiche Beteiligung an diesem Wahlakte wird ersucht.

Dippoldiswalde, den 14. Juli 1896.

**Der Vorstand der Ortskrankenkasse.**  
Herm. Linse.

## Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Veränderung  
verkaufte

**sämmtliche Hüte und Putzartikel**

weit unter Einkaufspreis.

**Martha Schwarz, Modistin,**  
**Oberthorplatz 161.**

Donnerstag Abend, den 16. d. Mts., trifft wieder ein Transport

guter

### Milchkühe



ein und, um so schnell wie möglich wieder zu räumen, werden **schöne junge tragende Kühe** zum Aussuchen für **210 Mark** verkauft.

**Dippoldiswalde. Jul. Bönichen.**

### Jägerhaus.

Heute Donnerstag Schlachtfest,  
wozu freundlichst einladet **G. Hüger.**

## Konditorei Dippoldiswalde, Herrengasse, früher Oberthorplatz.

Schöne Lokalitäten. **Bier, Wein- und Kaffeeschank,** Angenehmer Aufenthalt.

Täglich reiche Auswahl in feiner Kaffee-, Thee- und Dessertbäckerei. **Bestellungen** auf Sorten, Eis, Mehlspeisen, Obst- und Kaffeeuchen werden prompt von nur besten Zutaten ausgeführt. Weiter empfehle meine große Auswahl von **Chokoladen, Sacao, Bonbons, Dessert-Melangen, Marzipan, alle Sorten Bisquitte, Russisch Brod, Lebkuchen** etc. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll **Rich. Knorr, Konditor.**



## Hotel „Halali“, Kipsdorf.

Heute Donnerstag, den 16. d. M.,

### I. Saison-Concert

(Stadtkapelle Jahn=Dippoldiswalde).

Anfang Nachm. 4 Uhr.  
Es laden freundlichst ein

Eintritt 40 Pf.  
**Wolf und Jahn.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 80.

Donnerstag, den 16. Juli 1896.

62. Jahrgang.

## Die Umgestaltung und der Ausbau unserer staatlichen Arbeiter-Versicherung.

Die schon längst schwebende Frage einer einschneidenden Revision und Umarbeitung unserer sozialpolitischen Versicherungsgesetzgebung hat nunmehr einen ersten erkennbaren Schritt nach vorwärts getan. Wie aus Berlin dieser Tage gemeldet wurde, ist der Entwurf einer Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes jetzt im Reichsamte des Innern soweit fertiggestellt worden, daß er zunächst dem preussischen Staatsministerium unterbreitet werden konnte. Dem Vernehmen nach beschränkt sich der Entwurf darauf, Uebelstände, die sich bei der bisherigen praktischen Handhabung des genannten Gesetzes gezeigt haben, möglichst zu beseitigen, er dürfte demnach keine Änderungen der Grundzüge der Invaliditäts- und Altersversicherung bringen; im Uebrigen wird der Entwurf wohl nächstens zur Veröffentlichung gelangen. Falls er im preuss. Staatsministerium keine Beanstandung erfährt, soll er dann dem Bundesrathe bei dessen Wiederzusammentritte im Herbst zugehen; ob die Vorlage nachher auch noch in der am 10. November fortzuführenden Reichstagsession zur Erledigung gelangt, dies erscheint vorerst allerdings noch ungewiß. Aber mit der angekündigten Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist die neue gesetzgeberische sozialpolitische Aktion, die in den Kreisen der Reichsregierung bereits seit einiger Zeit geplant wird, noch nicht erschöpft. Bekanntlich ist beabsichtigt, die verschiedenen Zweige unserer gesammten Arbeiterversicherung zu vereinigen, um durch diese Verschmelzung und einheitliche Gestaltung des sozialpolitischen Versicherungswesens den vielfach so verwickelten und verhältnismäßig kostspieligen Verwaltungsapparat, den die Ausführung der Gesetze über die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Invaliditäts- und Altersversicherung erfordert, zu vereinfachen und ihn zugleich da, wo es nöthig erscheint, zu verbessern. Wenn jedoch aber auch das Bedürfnis einer solchen Umgestaltung in weiten Kreisen lebhaft empfunden wird, so stellt

sich andererseits schon jetzt die große Schwierigkeit einer sachdienlichen, zweckmäßigen Lösung der Aufgabe, die verschiedenen Arten unserer Versicherungsgesetzgebung zu einem einheitlichen Organismus zu verschmelzen, heraus. Die Beratungen der Sachverständigen-Kommission, welche im vorigen November auf Einladung des Reichskanzlers in Berlin zur Erörterung dieser Frage tagte, haben bereits hinlänglich die vorhandenen Schwierigkeiten erkennen lassen, welche einer organischen Verbindung des ganzen sozialpolitischen Versicherungswesens entgegenstehen, eben deshalb kam die Kommission schließlich zu dem Gutachten, daß vorläufig nur eine Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung ratsam sei. Dennoch stellt sich die geplante Vereinfachung und Vereinigung unserer sozialpolitischen Betriebe unter verschiedenen Gesichtspunkten als so erstrebenswerth dar, daß die Verwirklichung dieser Bestrebungen doch entschieden gewünscht werden muß, wenngleich schon die betreffenden Vorarbeiten voraussichtlich Jahre in Anspruch nehmen würden. Zugleich mit der projektierten organischen Verbindung der verschiedenen Zweige des sozialpolitischen Versicherungswesens wird auch dessen weiterer Ausbau ins Auge zu fassen sein. Im Speziellen handelt es sich um die Erweiterung der Unfallversicherung durch Ausdehnung derselben auf das Handwerk, in welcher Richtung ja schon vor zwei Jahren ein Entwurf im Reichsamte des Innern ausgearbeitet worden, in dessen dort einstweilen stecken geblieben ist. Unzweifelhaft begegnet die Einbeziehung des Handwerkes in die staatliche Unfallversicherung mancherlei Hindernissen und Bedenken, dennoch kann nicht geläugnet werden, daß sich diese Maßregel für eine ganze Reihe von gewerblichen Kleinbetrieben als eine rechte Wohlthat darstellen würde; hoffentlich wird daher auf diesem Spezialgebiete bald etwas Ernstliches geschehen.

### Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 2-5 Uhr.

### Sparkasse zu Pöckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags von 1/3-6 Uhr.

## Dresdner Produktenbörse vom 13. Juli.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Haß; raffiniert 52,00
Weißweizen, neuer 153-158	Rapskuchen pro 100 kg netto: 9,50
Brauweizen 148-156	lange 9,50
Roggen, sächs., neuer 118-123	runde 9,00
do. russischer 115-120	Feinkuchen, einmal gepreßt 14,00
Gerste, sächsische 135-145	do. zweimal gepreßt 13,00
do. schlesische 145-160	Malz pro 100 kg brutto (ohne Sad) 22-26
do. böhm. u. mähr. 160-175	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Futtergerste 112-120	Raiserauhmehl 27,50
Hafer, sächs. 128-140	Strieslermehl 25,50
Malz, Cinquintine 113-120	Semmelmehl 24,50
do. La Plata 90-95	Bäckermehlmehl 23,00
do. amerik., mixed 90-97	Strieslermehlmehl 16,50
Bohnen, pro 1000 kg netto:	Pöhlmehl 14,00
weiße Kochwaare 170-180	Roggenmehl Nr. 0 20,00
Futterwaare 130-140	do. Nr. 1 19,00
Hafer, sächs. 136-135	do. Nr. 2 15,50
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 14,00
inländ. u. fremder 122-130	Futtermehl 11,00
Delisaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 9,00
Leinsaaten, feinste 190-200	do. feine 8,80
Leinsaaten, feine 180-190	Roggenkleie 10,00
do. mittlere 165-180	Spiritus 50,00, 70,00.
Rübsil pro 100 kg netto (mit Spiritus)	
	Auf dem Markte:
Hafer (50 kg) 2,00-2,20	Heu (pro Str.) 3,20-3,60
Butter (kg) 2,20-2,40	Stroh pro Schock 24,00-25,00.

## Dresdener Schlachtviehmarkt vom 12. Juli.

Am Schlachtviehmarkt waren 722 Rinder, einschließlich 34 Stück österreichischen Ursprunges, 1475 Schweine, 951 Hammel und 562 Kälber.

Preise:	
Rinder . . . I. Qual. 58-60	R. u. darüber für 50 Rilo Schlachtgewicht.
" . . . II. " 55-57	" " " " " " " "
" . . . III. " 45-50	" " " " " " " "
Landschweine I. Sorte 33-35	für 50 Rilo Lebendgewicht ohne Tara.
" . . . II. " 30-32	" " " " " " " "
Hammel . . . I. Qual. 58-60	für 50 Rilo Schlachtgewicht.
" . . . II. " 55-57	" " " " " " " "
" . . . III. " 45-50	" " " " " " " "
Kälber . . . . . 50-60	" " " " " " " "

Geschäftsgang: langsam. — In der Vorwoche wurden geschachtet: 474 Rinder, 2408 Schweine, 1541 Kälber und 793 Hammel, zusammen 5216 Stück.

## Warnung!

Alles Betreten unserer Feld- und Wiesengrundstücke, sowie das Beerenspülen ist bei 3 Mark Strafe in die hiesige Armenkassa verboten.

Johnsbach. Wilhelm Erhard. Paul Göbler. Hermann Göbler.

Das Beerenspülen, sowie das Betreten der Felder ist bei 3 Mark Strafe in die hiesige Armenkassa verboten.

Johnsbach. Christlieb Bogler, W. Grabl.

Gewünscht wird womöglich recht bald der Viehschneider Janetschka in Johnsbach Nr. 36.

Ein zuverlässiger Brenner für landwirthsch. Betrieb wird per 1. Nov. a. c. auf Rittergut Raundorf b. Schmiedeberg gesucht.

Ein Bäckergefelle für sofort gesucht von G. Hofmann, Bädermeister, Pöckendorf.

Gesucht für sofort oder später ein zuverlässiger Geschirrführer, guter Pferdewärter, bei freier Wohnung für dauernde Stellung. Lohgerberei von Carl Ulbrich.

Schmucksachen jeder Art empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen F. Rieth, Gold- u. Silberarbeiter, Herrngasse 91. Specialität: Goldene Ringe in jedem Feingehalt. Silberne Bestecke.

Eine Frau oder ein Fräulein, welche die Bewirthschaftung einer Villa in der Sommerfrische auf 6-8 Wochen von jetzt ab zu übernehmen gedenkt, kann Näheres erfahren Dippoldiswalde, Bahnhofstr. 190, 1. Etage.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Hausmädchen, in aller Hausarbeit und im Kochen durchaus erfahren, wird bei gutem Lohn zum 13. August nach Dresden gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen in Schmiedeberg, Villa Waldlust, von 2 bis 4 Uhr.

Ein junges, fleissiges Mädchen wird zu sofortigem Antritt gesucht bei Frau Viehhändler Kästner, Pausberg.

Achtung! Freitag, den 17. Juli, wird im Gasthof zu Niederpöbel 1 fettes Schwein verpundet, Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf. per Pfd.

Weizenmehl (anerkannt vorzügliche Qualität) empfiehlt Stadtmühle Dippoldiswalde Ernst Renger.

Ein neuer American, sowie ein gebrauchter stehen preiswerth zu verkaufen in der niederen Schmiede zu Reinholdsbain.

Ein Pferd in gutem Zustand, etwas pflastermüde, passend aufs Land, ist billig zu verkaufen. Richard Köhler, Gutsbes.

Heute nahm Gott unsere kleine, herzige

**Ilse**

wieder zu sich. In tiefstem Schmerze Vermessungs-Ingenieur Büttner und Frau. Dippoldiswalde, den 13. Juli 1896.

## Todes-Anzeige.

Am 9. Juli früh 3 Uhr verschied im festen Glauben an unseren Erlöser meine gute Mutter Frau verw. W. am Ende, geb. Herfter, in Waldheim.

Dies zeigen tiefbetrabt an E. verw. Lehrer Römer und Kinder. Pennerdorf, am 14. Juli 1896.

## Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnis unseres guten Vaters, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gutsauszüglers

Karl Friedrich Donath,

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren innigsten Dank.

Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Hirschbach, den 5. Juli 1896. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein zweiter herrschaftlicher, unverheirateter

Kutscher

wird sofort zu mietzen gesucht. Adressen mit Zeugnisabschriften sind in der Expedition dieses Blattes unter G. 12 abzugeben.



# Saison-Ausverkauf.



Die noch vorhandenen Bestände in  
schwarzen und farbigen Jackets, schwarzen und farbigen Kragen,  
Capes, Regenmänteln, Kindermänteln und Jackets

werden, der vorgerückten Saison wegen, zu ganz  
bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

**Hermann Näser Nachf. Otto Bester**  
Dippoldiswalde.

Filiale: Kreischa.

## Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 18. Juli d. Js., von Nachmittags 5 Uhr an, kommen im hiesigen  
Bahnhofshotel die im Wöbichen, am Taubenberg, in der Schwarzbach aufbereiteten Brennholzer, als:  
ca. 40 Raummeter eichene Klippel,  
ca. 30 Raummeter fichtene und Kieferne Klippel

zur Versteigerung.

Dippoldiswalde, den 15. Juli 1896.

Die städtische Forstverwaltung.

## Auktions-Bekanntmachung.

Sonnabend, den 18. Juli d. Js., von  
Nachmittags 3 Uhr an, sollen im Nachlassgrundstück  
des verstorbenen Wirtschaftsbefizers und Hausbesizers  
Carl Heinrich Gärtner in Reinholdshain die  
zu dessen Nachlass gehörigen Gegenstände, bestehend in  
einem Wirtschaftswagen, Acker- und anderen  
Haus- und Wirtschaftsgeräthen, einer jungen,  
hochtragenden Zucht Kuh, Möbel und Kleidungs-  
stücken, Fleischerhandwerkzeug und verschiedenen  
Anderen mehr im Nachlassgrundstücke, Br. Kat.  
Nr. 19, gegen sofortige Bezahlung nach dem Meist-  
gebot versteigert werden.

Reinholdshain, den 11. Juli 1896.

M. Schreiber, Ortsrichter.

## Gras-Auktion.

Sonnabend, den 18. Juli a. c., von Vormittags  
8 Uhr an, soll das anstehende Gras der Gemeinde der  
an der Weisheit gelegenen Wiese (sogen. Richterwiese)  
parzellenweise an Ort und Stelle unter den vor der  
Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an den  
Meistbietenden versteigert werden.

Schönfeld, 16. Juli 1896.

Die Gemeindeverwaltung.

## Kernobst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsterte des Rittergutes  
Kleincarsdorf

will ich am 22. Juli, Nachm. 5 Uhr, im hie-  
sigen Gasthof meistbietend verpachten. Bedin-  
gungen im Termin, Auswahl unter den Bietern vor-  
behalten.  
v. Wulffen.

## Bekanntmachung.

Alles unbefugte Beeren- und Pilzfammeln,  
sowie das Betreten der Kulturen und Holzbe-  
stände auf Raundorfer Ritterguts-Revier  
ist bei Strafe verboten. Der Gutsvorstand.

## Achtung!

Alles unbefugte Beerenpflücken auf m. inem Grund-  
stück wird zur Bestrafung angezeigt.  
B. Straube, Obercarsdorf.

Drei große eiserne Schüttöfen,  
ein desgl. Regulirofen

sind billig zu verkaufen.

Reichskrone Dippoldiswalde.

## Ausverkauf

von  
Strümpfen, Kinderstrümpfen,  
Socken, Badehosen  
zu herabgesetzten Preisen.

**Oscar Näser,**  
Kirchplatz.

## Vernickelungsanstalt

Dippoldiswalde  
**H. Spiess.**

Vernickelung und Reparatur von Fahrrädern.  
Ersatz- und Zubehörtheile am Lager.

## Speiseleinöl,

frisch gepresst, vorzügliche Qualität, empfiehlt  
Stadtmiühle Dippoldiswalde.  
Ernst Kenger.

## Schuhwaaren

empfehle in großer Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen  
Herrn. Auxel, Schmiedeberg.



Nächsten  
Montag  
früh trifft in  
Bienen-  
mühle  
ein großer  
Transport



Schöner hochtragender Kühe und  
Kalben, Kuhkälbchen, Rassebullen,  
sowie Säuserschweine und Ferkel  
der besten englischen Rassen

ein und stelle dieselben zu den billigsten  
Preisen bis Mittag zum Verkauf.

Karl Neubert, Viehhändler, Sayda.

## Ern. Stein's ärztlich empfohlene altrenommirte

## Medicinal-Ungarweine

(mehrfach mit der gold. Medaille prämiert), ab-  
solute Garantie für Reinheit und Echtheit, zu  
haben zu billigen Engrospreisen bei  
C. W. Künzelmann's Nachf., Dippoldis-  
walde,

Herrn. Rauchfuß Nachf., Schmiedeberg.

## Selbstbeherrschung.

Zu Leben And'ren zu befehlen,  
Das ist vielleicht nicht allzuschwer,  
Sich selber aber zu beherrschen,  
Erfordert oft bedeutend mehr.  
Am meisten spornet die Sucht, zu glänzen,  
So Manchen heut' zu Opfern an,  
Die sicher ihn zu Grunde richten,  
Wenn er sich nicht beherrschen kann.  
Auch ich trug aus demselben Grunde  
Einst Jahre lang des Dünkels Joch,  
D'rauf aber ward' ich „Gold-Eins“-Kunde,  
Jetzt spar' ich Geld und glänze doch.

## Saison 1896.

Herrn-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots  
1a von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von  
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-  
Anzüge 1a von M. 12 an, Herren-Joppen von M.  
3 1/2 an, Herren-Joppen 1a von M. 5 1/4 an, Herren-  
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen 1a von M.  
3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-  
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-  
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2  
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-  
Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle  
Dresdens.

## Goldene Eins

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.  
Etage. Etage.

## Bergmann's Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle  
lästigen Kopfschuppen und wird für  
den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1.— bei  
Paul Kothe, Friseur.

Eine junge, ganz neu melkende Kuh,  
unter deren die Wahl, ist zu verkaufen in  
Sadisdorf Nr. 24.